

1 **Antrag 3:                    *Gegen eine Atmosphäre der Angst***

2 **Antragsteller\*in:            DV Würzburg, DV Regensburg, DV Bamberg, DV München & Freising, DV Passau**

3 **ANTRAGSGEGENSTAND:**

4 *Die Bundeskonferenz möge beschließen:*

5 Mit Schrecken sehen wir uns dem Terror gegenüber. Die jüngsten Anschläge lassen uns zurück in Trauer und  
6 Fassungslosigkeit. Die plötzliche Nähe der Gewalt besteht für uns als Kinder- und Jugendverband seit den men-  
7 schenverachtenden Anschläge von Paris nicht nur regional, sondern auch emotional. In erschreckender Regel-  
8 mäßigkeit müssen wir erleben, wie Menschen verschiedenster Kulturen Opfer terroristischer Anschläge werden.  
9 Menschen, die friedlich und weltoffen eine freiheitliche Lebensgestaltung genießen wollen. Menschen, denen  
10 unsere Solidarität und Anteilnahme gewiss ist.

11 Besonders starke emotionale Reaktionen erleben wir in dieser Situation bei Kindern und Jugendlichen. In Anbe-  
12 tracht der nicht greifbaren Bedrohung, der ständigen Präsenz von Terror und Gewalt in den Medien und der  
13 zumeist nicht nachvollziehbaren Mechanismen sowohl seitens terroristischer Netzwerke als auch politischer  
14 Akteur\*innen, zeigen sie sich aufgewühlt und verunsichert. Sie haben Angst. Angst davor, selbst Opfer zu wer-  
15 den. Angst, einen geliebten Menschen zu verlieren. Angst, sich nicht länger frei bewegen und entfalten zu kön-  
16 nen.

17 Als Kinder- und Jugendverband sehen wir es als unsere Aufgabe, den uns anvertrauten Kindern und Jugendli-  
18 chen in dieser Gefühlslage beizustehen und einen Beitrag zur Aufarbeitung im Sinne einer demokratischen,  
19 freiheitlichen und wertschätzenden Erziehung zu leisten. Weiterhin setzen wir uns seit jeher für eine weltoffene  
20 Gesellschaft ein, in der interreligiöser Dialog und multikultureller Austausch anstelle von Angst vor Unbekann-  
21 tem herrschen.

22 In der gegenwärtigen, für uns alle herausfordernden Situation fordern wir daher mehr denn je im Namen aller  
23 Jungen und Mädchen, Männer und Frauen, die sich in der KjG zusammenschließen, zu Folgendem auf:

24 Information statt Angst

25 Wir fordern eine verantwortungsvolle Berichterstattung. Dies zum einen von Seiten der Medien, deren originäre  
26 Aufgabe in einer Demokratie es sein muss, zu informieren und so die Grundlage für eine Meinungsbildung zu  
27 schaffen, nicht aber, vorgefertigte Meinungen durchsetzen zu wollen oder durch ungesicherte Informationen  
28 zusätzlich Angst zu schüren. Zum anderen auch von Personen des öffentlichen Lebens und der Politik. Diese  
29 müssen sich über die Auswirkungen ihrer Aussagen und Entscheidungen und die damit verbundenen Reaktio-  
30 nen bewusst sein und sensibel mit dieser Verantwortung umgehen.

31 Reflexion statt Sensation

32 Wir fordern einen reflektierten Umgang mit sozialen Netzwerken. Der Einfluss sozialer Netzwerke wie Facebook  
33 oder Twitter auf die Verbreitung von Inhalten ist ungebrochen immens. Angefangen bei uns selbst, den Mitglie-  
34 dern unseres Verbandes und Dachverbandes, fordern wir alle Nutzer\*innen auf, posts ungesicherten Inhalts  
35 oder aus unbekanntem Quellen nicht unreflektiert zu teilen, um der raschen Verbreitung von Fehlinformationen  
36 entgegenzuwirken.

37

1 Sensibilität statt Apathie

2 Wir fordern neben den Verantwortlichen in Politik und Kirche, neben allen, die beruflich mit Kindern und Ju-  
3 gendlichen zusammenarbeiten, neben Eltern, Großeltern und anderen Bezugspersonen alle Erwachsenen auf,  
4 Kinder und Jugendliche in ihren Ängsten und Anliegen ernst zu nehmen und verantwortungsvoll mit diesen  
5 umzugehen.

6

7 **BEGRÜNDUNG:**

8 Diese Stellungnahme bezieht sich auf die Berichterstattung rund um die Anschläge von Paris und Brüssel und  
9 den immer gleichen Mechanismen die dann ablaufen. In Bayern haben wir mit dieser Positionierung ein  
10 Gespräch mit einem Mitglied des Medienrates geführt, welches das Einbringen einer Sicht in die  
11 medienethische Debatte, die Kinder und Jugendliche im Blick hat, begrüßte. Genau dies sollte in verschiedenen  
12 Themenbereichen als Kinder- und Jugendverband unsere Aufgabe sein.

13 Diese Stellungnahme ist als Appell an verschiedene Akteur\*innen zu verstehen, die sich bewusst werden sollen,  
14 dass ihr Handeln und ihre Äußerungen durchaus auch von Kindern und Jugendlichen wahrgenommen wird und  
15 so deren Lebenswelt stark beeinflusst. Wir alle tragen Verantwortung, dass die Jüngsten unserer Gesellschaft  
16 nicht in einer Atmosphäre der Angst leben und aufwachsen müssen.

17 Da die Debatte häufig auf geradezu staatsphilosophischen Ebenen geführt wird, ist das durchaus bewusste  
18 Emotionalisieren durch die Stellungnahme ein Aspekt, der so auch ein breiteres Publikum erreichen möchte. Die  
19 Selbstverpflichtung ist implizit formuliert, und ruft jede\*n auf, bei sich selbst anzufangen (z.B.fb-Nutzung).

20

21  angenommen       abgelehnt      bei ..... Ja-Stimmen, ..... Nein-Stimmen, ..... Enthaltungen

22  überwiesen an: .....       Sonstiges: .....

23

24

25

26